

festen Smolensk dazu. Von nun an breiteten die Russen mit ihrer Herrschaft den Namen des „russischen Landes“ immer weiter aus. — Allein durch ihre zerstreuten Ansiedelungen schwächten sich die Normannen selbst immer mehr. Sie verbanden sich in ihren neuen Wohnsitzen mit den ursprünglichen Bewohnern des Landes allmählig zu dem Ganzen eines Volkes. Darum schwand auch ihr Name nach und nach aus der Geschichte.

27. Das Frankenreich unter den letzten Karolingern.

Das Reich Kaisers Lothar I. — Von den durch den Theilungsvertrag zu Verdun entstandenen drei Reichen trug dieses den Keim einer baldigen Auflösung in sich selbst. Es bildete weder ein natürlich abgegrenztes Ganze, noch beruhete es auf einem gemeinsamen Volkstamme. Daher ergaben sich auch die meisten Verwicklungen im Reiche Lothar's. Der Kaiser selbst, gequält von heftigen Gewissensbissen wegen des unwürdigen Benehmens eines Sohnes gegen seinen Vater, legte die Regierung nieder und ging in das Kloster Prüm in der Diöcese Trier, um hier seine Sünden abzubüßen. Ein baldiger Tod endete seine Leiden. Seine drei ungerathenen Söhne erbten wie seine Länder, so seine Leiden. Alle starben kinderlos. Karl der Kahle, der König von Westfranken, erlangte die Kaiserkrone; Burgund und Provence bildeten sich zu einem selbständigen Königreiche; Lothringen ward durch den Vertrag zu Mersen an der Maas (870) zwischen Karl dem Kahlen und Ludwig dem Deutschen getheilt. Letzterer erhielt die Städte Straßburg, Basel, Metz, Trier und Aachen. Durch diese Theilung kam also das linke Rheinufer an Deutschland, und die Trennung nach Völkern und Sprachen in ein romanisches oder westfränkisches und in ein deutsches oder ostfränkisches Reich war vollendet.

Westfranken. — Hier herrschten die Karolinger bis zum Jahre 987. Die unrühmliche Schwäche, welche die Thronfolger Karl des Kahlen zeigten, ermunterte insbesondere die Normannen zu immer neuen Einfällen. Auch die Großen des Reiches